Nr. 62. Donnerstag den 29. April. 1858.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Zweiter Jahrgang.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., mit Zustellung monatlich 15 kr. — Durch die k. k. Post mit wöchentlicher Zusendung 25 kr., mit täglicher Zusendung 30 kr. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C. M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367 2. Thor 1. Stock, in der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.**

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Pränumerations-Einladung.

Wir erlauben uns, das verehrte Publikum sowie jene P. T. Abonnenten, deren Pränumeration mit dem Monat April zu Ende geht, zur gefälligen Erneuerung derselben einzuladen.

Man pränumerirt im Comptoir des **„Lemberger allgemeinen Anzeiger"** im Theatergebäude, Lange Gasse Nr. 367 im ersten Stock, beim zweiten Thor in der Theaterkanzlei des deutschen Theaters; oder auch in der Kunsthandlung des Herrn Jürgens in der Halitscher Gasse.

Nur frankirte Briefe werden angenommen.

Tages-Chronik.

* Am 26. d. M. wurde im Verlaufe des Nachmittags in den, der Lyczakower Hauptstraße nahe gelegenen Waldungen, ein Mann, dem Ansehen nach dem Arbeiterstande angehörend, erhängt gefunden.

* Professor Grueber von Prag war kürzlich in Nürnberg gewesen, um die durch Meister Burgschmiet's Tod allenfalls neuerlich nothwendig gewordenen Vorkehrungen betreffs der Vollendung und Ablieferung des Radetzky-Denkmals zu treffen. Die Erzfigur des Marschalls ist von Burgschmiet's Hand selbst zur Gänze vollendet worden. Dagegen erübrigt noch bei mehreren der schildhaltenden Soldatenfiguren die letzte Feile. Nach dem getroffenen Uebereinkommen sollen die einzelnen Theile des Monuments, je nachdem sie fertig werden, nach Prag geliefert werden. Der erste dießfällige Transport dürfte bereits in einigen Wochen dort eintreffen. Die feierliche Enthüllung des Denkmals selbst soll bekanntlich im Herbste erfolgen.

* Am 16. April gegen 2 Uhr nach Mitternacht hörte die Gattin eines Seifensieders in Agram ein Rütteln an den Fenstern der ebenerdigen Wohnung, durch welches Getöse sie veranlaßt wurde, Lärm zu machen. Der Uebelthäter hatte die äußern Fenster bereits geöffnet und die Scheiben der innern mit einem Diamant zerschnitten; auf den Hilferuf flüchtete er sich jedoch sammt mehreren Anderen, die auf der Straße standen, worauf sie langsam in die untere Ilica gingen und hiebei eine Arie aus der Oper: „Il Trovatore" sangen.

* Dem „Pesti Naplo“ zufolge hat der Pensionsstand des ungarischen Nationaltheaters bereits die Summe von 64,000 fl. erreicht.

* In Washington ist eine neue Erfindung gemacht worden, wornach auf elektrischem Wege sämmtliche Gas-Laternen der Stadt in derselben Minute angezündet werden. Auch in großen Fabriken, Hotels u. s. w. verspricht man sich von dieser Einrichtung Nutzen.

Feuilleton.

Der alte Regenschirm.

Ein Lebensbildchen.

Zwischen den Säulen des äußeren Burgthores in Wien war ein buntes Gedränge von Menschen, die vor dem plötzlichen heftigen Platzregen Schutz suchten.

Witz und Zorn stritten gegen das boshafte Wetter, ängstliche Blicke und Seufzer verriethen den Kummer vieler Herzen über das Schicksal so manches mühsam erworbenen, zärtlich geliebten und geschonten Kleidungsstückes.

Gegen die Stadt zu stand, von der Menge so weit als möglich entfernt, ein junges Mädchen in ärmlicher Trauertracht. Sie trug ein sorgfältig eingewickeltes Päckchen, drängte sich so weit vor, als es der hereinschlagende Regen gestattete, und blickte mit verzagender Ungeduld in die strömenden Wolken hinauf. Auf ihr liebes Gesichtchen hatten Kummer und Entbehrung ihre traurigen Spuren gezeichnet. Oft senkte sie den Kopf tief hinab, um die Thränen zu verbergen, die sie vergebens zu unterdrücken strebte.

Seitwärts und etwas vor dem Mädchen stand ein Jüngling, der eben schnellen Schrittes aus der Stadt gekommen und allem Anscheine nach weniger durch den Regen als durch den Anblick des trauernden Engels hier gefesselt worden war. Er trug einen schwerfälligen Regenschirm, dessen Jugendroth in den Stürmen eines Vierteljahrhundertes verblichen sein mochte; sein Anzug zeigte, daß er arm und auch in das schneiderverderbende Geheimniß vieler Stutzer nicht eingeweiht sei. Dafür aber besaß er einen Schmuck um den ihn gewiß die große Mehrzahl aller europäischen Modehelden beneiden mußte, den Schmuck ungeschwächter Jugendkraft und männlich blühender Wohlgestalt.

Er konnte kein Auge von dem trauernden Mädchen wenden; in seinen Zügen sprach sich das herzlichste Mitgefühl aus. Nach einer Weile ließ der Regen etwas nach, und das Mädchen schickte sich an fortzugehen. Da drängte es den Jüngling zu einem raschen Entschlusse. Er trat zu ihr hin und fragte mit beklommener Stimme, ob er sie wohl mit seinem Regenschirme begleiten dürfe.

„O, ich danke vielmal, es regnet ja kaum mehr!“ sprach sie mit mildem Tone, als sie aber seinem treuherzig flehenden Blicke begegnete, duldete sie dennoch stillschweigend seine Begleitung.

Das Abgehen der beiden aus dem Stegreif bekannt Gewordenen gab natürlich den Zurückbleibenden eine pikante Gelegenheit zu den witzigsten Aeußerungen. Lautes Gelächter und die unzartesten Späße wurden ihnen nachgesandt, so daß die arme Jungfrau über und über erröthen mußte und ihre Verlegenheit kaum bemeistern konnte. Der Jüngling aber hätte sich für die Seligkeit dieses Augenblickes mit Freuden den Verfolgungen der ganzen Welt ausgesetzt. Er ging nicht, er schwebte neben ihr einher, hielt mit aufopfernder Selbstvergessung den Regenschirm über sie, und würde sie von Herzen gerne auf den Händen getragen haben, damit ihre zarten Füßchen nicht das schmutzige Pflaster hätten betreten dürfen. Sein Herz war so voll, so wunderbar bewegt, wie noch niemals in seinem ganzen Leben.

Nachdem er längere Zeit nach einer interessanten Anrede gerungen, ermuthigte er sich zu der Frage: „Werde ich lange das Glück genießen, Sie begleiten zu dürfen?“

Das Mädchen zauderte mit der Antwort: „Sie sind zu gütig!“ flüsterte sie nach einer Weile in merklicher Verlegenheit. „Ich werde Sie nicht mehr lange belästigen, ich gehe nur in's Michaelerhaus.“

Der Jüngling war eben kein sehr feiner Menschenkenner, aber er bemerkte dennoch, daß ihm die Wahrheit verhehlt wurde, wodurch seine Befangenheit auf einen solchen Grad gesteigert wurde, daß er außer gewöhnlichen Redensarten keines Wortes fähig war. Vor dem Thore des Michaelerhauses verbeugte er sich stumm, und erntete die süßesten Worte und Blicke des herzlichsten Dankes. Das Mädchen ging wirklich über die Stiege hinauf; er aber stellte sich außer dem Thore auf die Lauer.

Es vergingen etwa fünf Minuten, da kam sie wieder herab, und eilte fast laufend dem andern Thore zu. Der Jüngling folgte von fern. Sie ging in das Versatzamt.

„Armes Mädchen!“ seufzte der Jüngling, und war einen Augenblick unschlüssig, ob er sie erwarten sollte; doch sein Zartgefühl gebot ihm, des ihrigen zu schonen. Zudem hatte er einen dringenden Geschäftsgang und wußte, daß im Versatzamte der Ueberzahl von Hilfsbedürftigen wegen eine schnelle Abfertigung unmöglich sei. Er wußte dieß aus eigener Erfahrung.

Er war vor einigen Monaten nach Wien gekommen in der Absicht, in welcher täglich so viele bei allen Linien hineinwandern — in Wien ein Glück zu machen. Die fröhliche, reiche, gastfreundliche Kaiserstadt glänzt in weiten Kreisen herum über viele Länder hin, wie ein einladendes, glückverkündendes Eldorado. Aber nicht ein Eldorado für müßige Schlaraffen und schwindelnde Abenteurer; nur wer unternehmende Rührigkeit und nützliche Thatkraft mitbringt, kann in Wien eine glückliche Ernte hoffen. Es geht auch im Volke das Sprichwort von Mund zu Mund: „Wer sich in Wien nicht fortbringt, der muß nichts nutz sein.“

Ernst — so heißt unser Jüngling — war mit regster Thatenlust und gottvertrauender Hoffnung nach Wien gekommen; aber es erwartete ihn eine Zeit bitterster Prüfung. Er hatte bei einem kleinen Wirthschaftsamte der Provinz als Praktikant und Schreiber gedient, und wollte nun in Wien noch einige Zeugnisse erwerben, und Gönner suchen, die ihm zu einer größern Landbeamtenstelle verhelfen würden. Er brachte nur wenig Erspartes mit, und hoffte sich als Schreiber oder Lehrer irgendwo durchbringen zu können. Aber Monat um Monat verlief, und alle Hoffnungen und alle Verheißungen gnädiger Beschützer blieben unerfüllt. Bald waren selbst bei größter Sparsamkeit die kleinen Geldvorräthe verzehrt, bald sogar drückende Schulden gemacht. Endlich nachdem Ernst mitten in der genuß- und freudenreichen Residenzstadt die Qualen des Hungers oft und schmerzlich empfunden hatte, schien sein Schicksal versöhnt zu sein. Seit Kurzem arbeitetete er für kargen Taglohn als Schreiber bei einem Häuseradministrator.

(Fortsetzung folgt.)

Lemberger Cours vom 26. April 1858.

Holländer Dukaten . . .	4— 44	4— 47	Poln. Courant pr. 5 fl.	1— 11	1— 11
Kaiserliche dtto.	4— 47	4— 50	Galiz. Pfandbriefe o. Coup.	79— 15	79— 40
Ruff. halber Imperial . .	8— 16	8— 20	„ Grundentlst.-Oblig. .	78— 30	79— 3
dtto. Silberrubel 1 Stück .	1— 36	1— 36½	Nationalanleihe	83— 24	84— 5
Preuß. Courant-Thaler .	1— 32	1— 33½			

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen im k. k. privil. Graf Skarbek'schen Theater stattfinden.

Monat Mai: 1 3. 4. 6. 8. 9. 11. 13. 15. Opernvorstellungen der k. k. Hofopernsänger, 17. 18. 20. 22. 25. 26. 27. 29. 31.

Erste Gastvorstellung des k. k. Hofopernsängers

HERRN BECK,

und vierzehnte Gastvorstellung der k. k. Hofopernsängerin

Frau Rosa Csillag.

Abonnement · Suspendu.

K. k. privil. gräfl. Skarbek'sches Theater in Lemberg.

Donnerstag den 29. April 1858, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

ERNANI.

Große Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen von S. Ritter v. Seyfried. — Musik von Verdi.

Personen:

Don Carlos, König von Spanien .	*** **Hr. Beck.**
Ernani, der Bandit	Hr. Barach.
Don Ruy Gomez de Sylva, Grand von Spanien	Hr. Kunz.
Elvira, seine Nichte und Verlobte .	*** **Fr Csillag.**
Johanna, ihre Kammerfrau	Frl. Niemetz.
Riccardo, des Königs Edelknecht . . .	Hr. Nerepka.
Jago, de Sylva's Waffenträger . . .	Hr. Pfink.

Aufrührische Bergleute und Banditen. Sylva's Ritter und Hausgenossen. Elviras Dienerinen. Ritter des Königs. Verbündete. Churfürsten. Spanische und deutsche Edelleute und Frauen. Deutsche Bürger und Bürgerinen. Deutsches Kriegsvolk. Pagen.

Ort der Handlung: Erster Akt: Die Gebirge Arragoniens. — Zweiter Akt: De Sylva's Castell. — Dritter Akt: Dom zu Aachen. — Vierter Akt: Ernanis Castell zu Saragossa.

Nachstehende Eintrittspreise in Conv. Münze wurden während des Gastspieles der k. k. Hofopernsänger hohen Ortes gnädigst bewilligt: Eine Loge im Parterre oder im ersten Stock **6** fl.; Eine Loge im zweiten Stock **4** fl. **30** kr.; Eine Loge im dritten Stock **3** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **1** fl. **30** kr.; ein Sperrsitz im ersten Parterre **1** fl. **30** kr.; ein Sperrsitz im zweiten Stock **1** fl.; ein Sperrsitz im dritten Stock **45** kr. Ein Billet in das erste Parterre **30** kr.; in den dritten Stock **24** kr., in die Gallerie **15** kr.

Freibilleten und freier Eintritt sind ungültig.

Anfang um **7**; Ende halb **10** Uhr.

Schnellpressendruck von G. Piniarz in Lemberg.